Universität Heidelberg, Bergheimer Straße 58, 69115 Heidelberg

Dr. phil. Siegfried Schieder
Bergheimer Str. 58
69115 Heidelberg

Tel.: +49 (0)6221 54 2865
Fax: +49 (0)6221 54 2896
Siegfried.Schieder@ipw.uni-heidelberg.de
Webpages:
http://www.uni-heidelberg.de
https://www.politikwissenschaft.tu-darmstadt.de/index.php?id=3418
http://www.cgp-phd.org

Privatanschrift:
Leimer Str. 57
69126 Heidelberg
Tel.: 0174-6427807

Heidelberg, 10. April 2017

Lehrportfolio

1. Grundsätze erfolgreichen Lehrens und Lernens

Dieses Papier skizziert meine Lehr- und Lernstandards. Zudem fasst es das Leistungsprofil meiner Lehrtätigkeit zusammen. Ebenso dokumentiert es die Schritte zur fortschreitenden Verbesserung meiner Lehraktivitäten.

Eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Rolle als Hochschuldozent bzw. -professor ist angesichts der sich verändernden Rahmenbedingungen universitärer Lehre (Umstellung der Studiengänge im Rahmen der Bologna-Reform, zunehmende Notwendigkeit der Vernetzung von Forschungs- und Lehraktivitäten, erweiterte Evaluationsanforderungen durch Prozesse der Systemakkreditierung usw.) unverzichtbar. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass es zwar das Ziel sein muss, die Qualität der Lehre stetig zu verbessern, dass aber gehalt- und qualitätsvolle Lehre gleichzeitig immer auch auf die Unterstützung und Motivation der Studierenden angewiesen ist.

Unabhängig von den spezifischen Anforderungen der einzelnen Studiengänge möchte ich mich von den folgenden vier Grundsätzen der universitären Lehre leiten lassen:

1. **Berufsqualifikation:** Kernziel der universitären Lehre muss es sein, die Studierenden durch den Erwerb wissenschaftlicher Kenntnisse berufsbezogen zu qualifizieren. Während das Berufsziel im Fall des Lehramtes klar umrissen ist, sind die B.A.- und M.A.-Studiengänge flexibel auf den unterschiedlichen Berufsfeldern angelegt. Folglich soll die Aneignung verallgemeinerbarer und schnittstellenbezogener Kompetenzen im Vordergrund stehen.

2. **Exemplarisches Lernen:** Neben der Bereitstellung von Grundlagenwissen im Bereich der Internationalen Beziehungen, das sich am aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung orientiert, muss die Lehre auch analytische Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die für die Praxis relevant sind. Dies soll in der Regel exemplarisch anhand wichtiger Themen- und Problemfelder der internationalen Beziehungen geschehen.

3. **Theorie- und methodenreflektiertes Lernen:** Ein besonderes Gewicht soll auf die Ausbildung der methodischen und theoretischen Fähigkeiten gelegt werden, da diese Studentinnen und Studenten in die Lage versetzen, während und nach dem Studium ihr eigenes Fachwissen selbstständig zu erweitern, unterschiedliche Sachverhalte zu verstehen und zu analysieren sowie eigene Problemlösungen zu entwickeln.

4. **Neue Medien:** Die problembezogene, theoretische und methodische Vermittlung von Wissen soll durch den sinnvollen Einsatz neuer Medien unterstützt werden, wobei die Anwendung von der reinen Kursverwaltung (Organisation der Lehre, Bereitstellung von Lernmaterialien oder die Nutzung von Evaluations-Tools) bis hin zu Formen des *blended learning* (die Unterstützung der Präsenzlehre durch Online-Module) reichen kann.

2. Leistungsprofil in der Lehre

In meiner bisherigen Lehrtätigkeit kann ich auf eine umfangreiche Unterrichtserfahrung (Vorlesungen, Seminare, Kolloquien, Übungen usw.) seit dem Sommersemester 1996 zurückblicken. Die durchgeführten Lehrveranstaltungen decken dabei den Teilbereich Internationale Beziehungen in seiner ganzen Breite (Theorien und Methoden der Internationalen Beziehungen, Außenpolitikanalyse von Autokratien und Demokratien, EU-Außenpolitik, Internationale Organisationen und regionale Integration, Diplomatie und internationale Verhandlungs- und Konfliktforschung, Internationale Politische Ökonomie und Security Studies) ab. Neben der thematischen Breite habe ich auch sehr unterschiedliche Lehrformate im Hinblick auf Veranstaltungstyp, Teilnehmerzahl und Qualifikationsniveau der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geleitet. Angesichts des ausgeprägten Grades an Interdisziplinarität und der unterschiedlichen Studiengänge bieten sich in aller Regel mehrdimensionale Lehr-, Lern- und Prüfungsformen an. Deshalb basiert mein Lehrkonzept auf fünf Säulen:

- Lehrmaterial: Erfahrungen zeigen, dass der Lernerfolg dann am größten ist, wenn maßgeschneiderte Lehrtexte als Lektüre zum Einsatz kommen. Die

sorgfältige Auswahl von Pflicht- und weiterführenden Lektüretexten bildet deshalb die Basis der Lehre. Je nach Kursformat bieten sich unterschiedliche Text- und Lehrmaterialien an. Bei der Vermittlung von Theorien und Methoden hat sich das Referenztheoretiker-Konzept bewährt, während bei problemfeldspezifischen Lehrveranstaltungen auch angewandte Literatur (Policy-Papers), Dokumente und Quellen zum Standardrepertoire zählen. Alle Lehrveranstaltungen werden auf der Grundlage eines ca. 10-seitigen Syllabus durchgeführt, der in aller Regel folgende Angaben umfasst: a) Inhaltliche Kursbeschreibung; b) Organisations- und Bewertungshinweise; c) Teilleistungsanforderungen; d) Angaben zum Leistungsnachweis; e) Pflicht- und weiterführende Lektüretexten (Faustregel: Die Pflichtlektüre pro Sitzung sollte 60-80 Seiten nicht überschreiten!). Bei der Berechnung des workload muss auf ein ausgewogenes Verhältnis von Präsenzzeit zu eigenständiger Vor- und Nachbereitung der Texte (einzeln oder in der Gruppe) geachtet werden, das dem Unterschied zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudium Rechnung trägt (von Vollzeitstudierenden kann ein Arbeits-umfang von rund 40 Stunden pro Semester erwartet werden). Jede Lehrveranstaltung wird mit einem umfangreichen (digitalen) Semesterapparat begleitet. Ggf. werden einzelne Sitzungen auch mittels multimedialer Lernplattformen unterstützt.

- Unterschiedliche Lehrveranstaltungsformate: Grundsätzlich sollen verschiedene Formate zum Einsatz kommen. Während sich für typische Einführungsveranstaltungen das Format der Vorlesung anbietet, ist zur Vermittlung von Theorien und Methoden das klassische Seminar die primäre Wahl, weil sich hier sowohl Präzision und Beharrlichkeit in der Arbeit an Referenztexten und Begriffen als auch fachlicher Austausch in intensiver Diskussion entfalten können. Neben Vorlesungen, Seminaren und Übungen kommen auch Veranstaltungsformate mit explorativ-experimentellen Aufgabenstellungen und praktischen Analysen regelmäßig zur Anwendung (Simulations-Seminare zu internationalen Verhandlungen und Klimakonferenzen, Szenariotechnik-Seminare oder projektbezogene Lehrveranstaltungen einschließlich Exkursionen). Ziel einer solchen differenzierten Kleingruppenarbeit ist es, das Selbststudium zu fördern und unnötige Verschulung zu verhindern. Schließlich bieten sich auch Tandem-Veranstaltungen zwischen Lehrenden unterschiedlicher Fachdisziplinen an, um dem Ziel der Interdisziplinarität gerecht zu werden.

- Standards in der Lehre: In quantitativer Hinsicht gelten grundsätzlich die instituts- bzw. fakultätsweiten Standards. Diese sollen jedoch durch qualitative Lehrstandards ergänzt werden, indem auf die optimale Gruppengröße in den Veranstaltungen (Seminar: 25-30, Übung: 15-20, projektbezogene Lehrveranstaltungen: 6-12) geachtet wird. Einen zentralen Stellenwert nehmen zudem formale (u.a. Sprache, wissenschaftliche Zitation, begutachtete Fachzeitschriftenliteratur) und inhaltliche Lehrstandards ein, wie sie inzwischen in der Politikwissenschaft bundesweit und international gelten. So sollte beispielsweise grundsätzlich jede wissenschaftliche Seminararbeit bereits alle wichtigen Komponenten wissenschaftlichen

Arbeitens enthalten (Fragestellung, These bzw. Hypothesen, theoretische Verortung, Methode, empirische Analyse, wissenschaftlicher Apparat).

- Betreuung von Lehrveranstaltungen: Eine intensive Betreuung der Studierenden – aber auch die notwendige Kontrolle der Ergebnisse – zählt zu den grundlegenden Vorausset-zungen erfolgreicher Lehre. Dies soll umgesetzt werden durch (a) individuelle Beratung der Studierenden, die sich auf die einzelnen Lehrveranstaltungen sowie insbesondere auf die Vorbereitung von Referaten, Präsentationen und Prüfungen bezieht; (b) den Einsatz von Tutoren für Vorlesungen, die unter Anleitung des Modulbetreuers durchgeführt werden (Priorität hat dabei – abhängig von der Finanzierung – die Einstiegsphase des B.A.-Studienganges); und (c) die intensive Vor- und Nachbesprechung der zu erbringenden bzw. erbrachten Leistungen in den einzelnen Lehrveranstaltungen. Begründungen für die Noten sollen konstruktiv formuliert werden, sodass die Studentinnen und Studenten ihre Stärken und Schwächen erkennen können.

- Betreuung von Abschlussarbeiten: Zusätzlich zur laufenden Betreuung im Rahmen von Lehrveranstaltungen soll ein strukturiertes Betreuungsverfahren institutionalisiert werden, das zum Ziel hat, die Examenskandidaten-betreuung an Universitäten zu verbessern. In das Betreuungsverfahren ist ein Master- und Doktorandenkolloquium eingebettet, das einerseits die Möglichkeit der Vernetzung und Kommunikation der Examenskandidaten untereinander bietet. Andererseits hat das Kolloquium aber auch die Funktion, Abschlussarbeiten im engen Kreis intensiv zu diskutieren. Sieht man einmal davon ab, dass M.A. und B.A. unterschiedliche Zeiträume für das Verfassen von Abschlussarbeiten festlegen, so ist der Ablauf einer Examensbetreuung im Idealfall wie folgt strukturiert: 1. Themenfestlegung und Gutachterwahl; 2. Erstellung eines Exposés (7-10 Seiten) auf der Grundlage eines einheitlichen Merkblattes; 3. Exposé-Kritik I; 4. Exposé-Kritik II (Vorstellung der Arbeit im Forschungskolloquium); 5. Anmeldung kurz vor/nach dem Kolloquium; 6. Schriftlicher Bericht (zweimonatlich); 7. Abgabe der Abschlussarbeit; 8. Abschlussgespräch über die Qualifikationsarbeit und Gespräch über Berufsperspektiven.

Um den Erfolg meiner Lehraktivitäten messen zu können, setze ich neben der Teilnahme an institutsinternen Evaluationsverfahren verschiedene Feedback-Methoden ein. Auf dem Weg zur Verbesserung meiner Lehre spielt das ständige Hinterfragen der eigenen Rolle und das Einholen von Feedback eine entscheidende Rolle. Alle Lehrveranstaltungen sollen in der Regel einer aussagekräftigen Evaluierung unterliegen. Dies geschieht einerseits durch die Teilnahme an zentralen Evaluationsprozessen durch die Universität, andererseits durch den Einsatz eigener Evaluationsbögen. Die Reflexion und Evaluation meiner Lehre soll helfen, Mängel zu erkennen und die Qualität der Lehre weiter zu verbessern (dies schließt auch Formen der didaktischen Weiterbildung mit ein). Neben einer erfolgreichen Lehre wird zudem Wert darauf gelegt, dass der Lehrende sich auch als Forschender betätigt, etwa durch das Einwerben von Drittmittelprojekten. Schließlich wird durch englischsprachige Lehrangebote und die Einbeziehung von

Lehrenden aus dem Ausland oder von internationalen Partneruniversitäten (Gastprofessuren) der Internationalisierung der Lehre Rechnung getragen. Eine regelmäßige Gastvortragsreihe zu aktuellen Themen der internationalen Politik rundet mein Leistungsprofil in der Lehre ab.

3. Die Entwicklung innovativer Lehrbücher

Zum Leistungsprofil meiner Lehrtätigkeit als Hochschuldozent gehört schließlich auch die Entwicklung neuer Lehrbücher. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der Lehr- und Lernerfolg eng mit der Nutzung maßgeschneiderter Lehrtexte zusammenhängt. Durch die Mitherausgabe des Lehrbuchs 'Theorien der Internationalen Beziehungen', das inzwischen in vierter Auflage erscheint und durch die Förderinitiative 'Geisteswissenschaften International' auch ins Englische übersetzt worden ist, trage ich dieser Entwicklung Rechnung. Das Theorien-Lehrbuch zielt darauf ab, die sich stetig ausdifferenzierende und kaum noch überschaubare Theorienlandschaft in den Internationalen Beziehungen für Studierende erlernbar zu machen und den Lehrenden eine Handreichung für die didaktische Vermittlung des Wissens über Theorien zu geben. Insgesamt werden achtzehn Theorien, Ansätze und Konzepte der Internationalen Beziehungen anhand jeweils zentraler Referenztheoretikerinnen und Referenztheoretiker vorgestellt. Darüber hinaus sind zwei weitere Publikationen im Hand- bzw. Lehrbuchformat geplant. Erstens eine umfassende und systematisch-vergleichende Darstellung der Außen- und Sicherheitspolitiken der Länder der Europäischen Union, und zweitens soll der Online-Kurs *Current Debates in Global Politics*, den ich seit 2010 im Rahmen der *German-Chinese Graduate School of Global Politics* unterrichte, in Lehrbuchform umgesetzt und damit einer breiten Leserschaft zugängig gemacht werden. Beide Lehrbuchprojekte sollen bis Ende 2017/Anfang 2018 realisiert werden.

* * *